

Als 1995 das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin von der Kasernenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Bundesärztekammer (BÄK) gegründet wurde, standen die Themen nicht besonders hoch im Kurs, die es zu bearbeiten hatte. Leitlinien und Sicherheit in den Kliniken – an eine strukturierte Qualitätssicherung in diesem Sinne war noch nicht zu denken. Seit zwei Jahrzehnten nun ist es dem ÄZQ gelungen, ein stärkeres Bewusstsein für Qualitätsstandards in der Gesundheitsversorgung zu etablieren. Heute können wir sagen: Das ÄZQ hat sich zum Kompetenzzentrum der Ärzteschaft für Evidenzbasierte Medizin, Leitlinien, Patienteninformationen, Patientensicherheit und Wissensmanagement entwickelt. Für diese Arbeit findet es in den Fachkreisen im In- und Ausland höchste Anerkennung. In den ersten Jahren der Arbeit des ÄZQ ging es vor allem darum, Analysen und Stellungnahmen zu grundsätzlichen und methodischen Fragen von Qualität und Qualitätsförderung zu entwickeln. Für die KBV und die BÄK positionierte sich das ÄZQ bereits 1998 in einem gemeinsamen Papier gegenüber der Gesundheitsministerkonferenz. Darin forderte es eine bereichsübergreifende Qualitätssicherung und wies auf die Nutzung von Leitlinien sowie die Einbeziehung von Patienten hin. Über allem stand das Werben für eine evidenzbasierte Medizin. Die Grundsätze Evidenzbasierte Medizin, Patientensicherheit, Patientenorientierung und Transparenz bestimmen bis heute die Arbeit des ÄZQ – und haben sich eindeutig bewährt. Ein erster großer Erfolg des ÄZQ war das Programm für Nationale Versorgungsleitlinien (NVL), das unter der Trägerschaft von BÄK und KBV sowie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) steht. Seit 2003 bündelt das ÄZQ in diesem Programm die methodische Expertise ihrer Partner, um Handlungsempfehlungen für eine medizinische oder psychotherapeutische Versorgung von hoher Qualität zu erarbeiten. Entscheidend

ist hierbei, dass die Leitlinieninformationen in unterschiedlichen Formaten praxistauglich aufbereitet und Ärzten und Patienten zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es schließlich, dass die Erkenntnisse auch wirklich in der alltäglichen Arbeit umgesetzt werden können.

Für die Projekte arbeitet das ÄZQ in Kooperation mit thematisch zusammengesetzten, zeitlich begrenzten tätigen Expertenkreisen. Also mit Fachleuten, die vor allem aus den wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften, aus Selbsthilfeorganisationen und aus Institutionen der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen kommen. Dabei wird streng darauf geachtet, dass die Experten in standardisierter Weise ihre Interessenkonflikte darlegen müssen. Denn auch das ist eines der wesentlichen Pfeiler der Arbeit des ÄZQ: die Herstellung von Transparenz. Eine der besonderen Verdienste des ÄZQ ist die Förderung der Evidenzbasierten Medizin. So war das Institut an der Gründung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin beteiligt, das heute mehr als 800 Mitglieder hat. Gemeinsame Projekte des ÄZQ mit dem Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin sind zum Beispiel das Curriculum EbM oder der IGeL-Ratgeber. Für die Verbreitung von EbM in Deutschland engagiert sich das ÄZQ entsprechend für die ZEFQ, die mittlerweile Pflichtorgan der Organisationen ist, die sich im deutschsprachigen Raum um Evidenz und Qualität im Gesundheitswesen kümmern. Seit seiner Gründung ist der Bereich Leitlinien eines der Markenzeichen des ÄZQ. Das Institut bemüht sich kontinuierlich um eine Standardisierung der Leitlinien-Methodik und die Entwicklung neuer evidenzbasierter Leitlinien. Es folgt den gemeinsamen Leitlinien-Standards, die es mit der AWMF entwickelt hat, und bezieht dabei die internationalen Vorgaben mit ein. Auch bei der Einführung von Disease Management Programmen war das ÄZQ ein Vorreiter. Die BÄK initiierte 2002 beim ÄZQ das Programm für

Nationale Versorgungsleitlinien, dem 2003 KBV und AWMF beitraten. Mittlerweile sind gemeinsam mit 90 beteiligten Organisationen 15 Versorgungsleitlinien entwickelt worden. Dazu kommen Implementierungshilfen – hier zeigt sich wieder der Anspruch, die Informationen in den Berufsalltag zu bringen. Kitteltaschenversionen und Wartezimmer-Informationen sind nur zwei von vielen Beispielen. So können wir heute mit Fug und Recht sagen, dass 15 Jahre nach Start der Aktivitäten die evidenzbasierte Leitlinien-Methodik und gute Leitlinien-Programme in Deutschland Standard geworden sind. Ein Beleg dafür ist die routinemäßige Leitlinien-nutzung in den Versorgungsverträgen.

Zu den Erfolgen des ÄZQ gehören zweifellos auch die Aktivitäten zur Patientensicherheit. Im Jahr 2000 publizierte das Institut die erste Problemanalyse zur Fehlervermeidung in der Medizin und etablierte bald Instrumente des Risikomanagements. Hier ist die Entwicklung und Koordination des Netzwerk CIRSmEd.de besonders hervorzuheben. Es ist der größte deutschsprachige Zusammenschluss von Berichts- und Lernsystemen zu kritischen Ereignissen in der Medizin. Darüber hinaus war das ÄZQ im Jahr 2005 an der Gründung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit beteiligt und hat seitdem maßgeblich die inhaltliche Arbeit der Arbeitsgruppen begleitet. Wichtig sind auch die zahlreichen Projekte zur Patientenbeteiligung. So entwickelte das ÄZQ mit seinen Partnern Patienteninformationen und Kurzinformationen für Patienten. Es ist aber auch grundlegend an der Methodenentwicklung dafür beteiligt. Hierbei ist die Partnerschaft zwischen ÄZQ und den in dem Patientenforum bei der BÄK kooperierenden Dachorganisationen der Selbsthilfe von zentraler Bedeutung. Auch diese Arbeit des ÄZQ wird im In- und Ausland mit Interesse und als Vorbild wahrgenommen. Dementsprechend fließen Arbeitsergebnisse des ÄZQ in nationale und

internationale Projekte ein, wie etwa in die Konsumenten-bezogene Arbeit des Guidelines International Network und des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin.

Die Rückschau auf 20 Jahre Arbeit des ÄZQ zeigt: Das Institut ist einer der Grundpfeiler der Qualitätsförderung in der deutschen Medizin. Wir wünschen dem ÄZQ auch für die kommenden Jahre viel Erfolg bei seiner wichtigen Arbeit.

Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery

Präsident der
Bundesärztekammer
und des Deutschen
Ärztetages,
ÄZQ-Vorsitzender 2015

Dr. Andreas Gassen

Vorstandsvorsitzender der
Kassenärztlichen
Bundesvereinigung,
Stellv. ÄZQ-
Vorsitzender 2015

Korrespondenzadresse:

Dr. Roland Stahl
Dezernent
Kassenärztliche Bundesvereinigung
Dezernat Kommunikation
Herbert-Lewin-Platz 2
10623 Berlin,
Postfach 12 02 64
10592 Berlin
Tel.: 030 4005-2201
Fax: 030 4005-27-2290
E-Mail: rstahl@kbv.de